

Dipl.-Ing. Kirsten Fuß
Freie Landschaftsarchitektin bdla
Dipl.-Ing. Lars Hertelt
Freier Stadtplaner und Architekt
Dr.-Ing. Frank-Bertolt Raith
Freier Stadtplaner und Architekt dwb
Partnerschaftsgesellschaft
Mannheim PR 100023
76133 Karlsruhe, Hirschstraße 53
Tel. 0721 378564
18439 Stralsund, Frankendamm 5
Tel. 03831 203496
www.stadt-landschaft-region.de
info@stadt-landschaft-region.de

10. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Altenkirchen

für den Bereich Schwarbe-Siedlung

Genehmigungsfassung

10. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Altenkirchen für den Bereich Schwarbe-Siedlung

Begründung

Inhalt

1) Ziele und Grundlagen der Planung	3
1.1) Lage des Plangebiets / Geltungsbereich	3
1.2) Planungsziele	3
1.3) Zusammenhang mit bisherigen Planungen.....	3
1.3.1) Erfordernisse der Raumordnung	3
1.3.2) Flächennutzungsplan	3
1.4) Bestandsaufnahme.....	4
1.4.1) Flächennutzungen im Plangebiet	4
1.4.2) Schutzgebiete im Sinne des Naturschutzrechts	4
2) Städtebauliche Planung	5
2.1) Nutzungskonzept.....	5
2.2) Erschließung	6
2.2.1) Verkehrliche Erschließung	6
2.2.2) Ver- und Entsorgung	6
2.3) Flächenbilanz	7
3) Auswirkungen	7
3.1) Abwägungsrelevante Belange / Zusammenfassung	7
4) Umweltbericht	8
4.1) Einleitung	8
4.1.1) Anlass und Aufgabenstellung.....	8
4.1.2) Kurzdarstellung des Inhaltes und der wichtigsten Ziele der Planung	8
4.1.3) Darstellung der festgelegten Ziele des Umweltschutzes	8
4.2) Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen	12
4.2.1) Bestandsaufnahme und Bewertung des derzeitigen Umweltzustandes und der Umweltmerkmale	12
4.2.2) Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung	19
4.2.3) Eingriffsermittlung	21
4.3) Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung	23
4.4) Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich.....	23
4.5) Anderweitige Planungsmöglichkeiten	23
4.6) Zusätzliche Angaben	23
4.6.1) Merkmale der verwendeten technischen Verfahren bei der Umweltprüfung	23
4.6.2) Geplante Maßnahmen zur Überwachung	24
4.7) Zusammenfassung des Umweltberichts	24

1) Ziele und Grundlagen der Planung

1.1) Lage des Plangebiets / Geltungsbereich

Das ca. 6,4 ha große Plangebiet besteht aus dem Siedlungsbereich Schwarbe-Siedlung, der nördlich, abseits nördlich der Ortslage Altenkirchen liegt. Die kleine Ortslage befindet sich ca. 1,0 km südlich der Ostsee.

1.2) Planungsziele

Mit der 10. Änderung des Flächennutzungsplans soll der überwiegend touristisch genutzte Siedlungsbereich von Schwarbe-Siedlung als Baugebiet dargestellt werden, nachdem im Ursprungsplan seinerzeit nur der Bereich der Gaststätte „Reiterstübchen“ (Schwarbe-Siedlung Nr. 1) als sonstiges Sondergebiet „Reiterhof“ berücksichtigt worden war.

Parallel zur 10. Änderung des Flächennutzungsplans wird für einen Teilbereich der Plangebiets der vorhabenbezogene Bebauungsplans Nr. 14 „Schwarbe-Siedlung Nr. 6“ aufgestellt, mit dem der Ausbau der touristischen Nutzung auf der entsprechenden Hofstelle gesichert werden soll.

1.3) Zusammenhang mit bisherigen Planungen

1.3.1) Erfordernisse der Raumordnung

Gemäß Regionalem Raumentwicklungsprogramm Vorpommern (RREP) liegt das Plangebiet in einem Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft und ist zudem als Tourismusschwerpunkttraum dargestellt. Der nördlich des Siedlungsbereichs Schwarbe-Siedlung verlaufende Feldweg soll als Abschnitt des regional bedeutsamen Radwegenetzes ausgebaut werden. Der Hauptort Altenkirchen ist als Siedlungsschwerpunkt ausgewiesen.

Nach 3.1.3(1) RREP hat in den Vorbehaltsgebieten Tourismus (Tourismusräume) die Entwicklung ihrer Eignung und Funktion für Tourismus und Erholung eine besondere Bedeutung. Entsprechend 3.1.3(8) RREP soll allgemein der Tourismus als bedeutender Wirtschaftsbereich in der Region Vorpommern stabilisiert und nachhaltig entwickelt werden. Dazu sind vielfältige, ausgewogene und sich ergänzende Angebote zu entwickeln.

Mit dem Ausbau des Fremdenverkehrs am touristisch günstig gelegenen Standort Schwarbe-Siedlung entspricht die Planung den Grundsätzen der Raumordnung.

1.3.2) Flächennutzungsplan

Im wirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Altenkirchen wurde im Bereich der Siedlung Schwarbe nur für eine kleine Fläche im Nordosten eine Baugebietsausweisung (sonstiges Sondergebiet „Reiterhof“) vorgenommen. Nördlich an den bestehenden Siedlungsbereich wurde eine Grünfläche dargestellt, als deren Zweckbestimmung bestandsorientiert „Koppel, Turnier-, Dressur- und Abreitplätze“ angegeben wurde. Südwestlich des Siedlungsbereich in einem Abstand von mindestens 350 m sowie südöstlich in einem Abstand von mind. 850 m wurde jeweils eine bandartige Fläche für Windenergieanlagen berücksichtigt.



Abbildung 1: Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern (Ausschnitt)



Abbildung 2: Flächennutzungsplan Altenkirchen, Ausschnitt ohne Maßstab

1.4) Bestandsaufnahme

1.4.1) Flächennutzungen im Plangebiet

Den historischen Bestand der Siedlung Schwarbe bilden sechs, einheitlich reetgedeckten Fachwerkgebäude, welche regelmäßig beidseitig der Gemeindestraße angeordnet wurden und als „Holsteiner Siedlung“ bekannt sind. Die rohrgedeckten Gebäude die 1934 auf Staatsland errichtet und als Bauernhöfe an nachgeborene und damit nicht erbberechtigte schleswig-holsteiner Bauernsöhne verkauft wurden, stehen locker auf großen Grundstücken und sind durch Hecken und Baumreihen voneinander getrennt. Während der ursprüngliche Siedlungsbereich nach Norden durch die Anlagen des Reiterhofs erweitert wurde, bilden im Westen, Süden und Osten breite Hecken einen deutlichen Abschluss zur Landschaft.



Abbildung 3: Luftbild Schwarbe Siedlung (Quelle: google maps)

Die ursprünglich als landwirtschaftliche Wohngebäude entstandenen Gebäude der Siedlung werden heute mehrheitlich touristisch genutzt (Wochenend- und Ferienhausfläche). Eine landwirtschaftliche Nutzung findet im Plangebiet nicht mehr statt. Das touristische Zentrum ist der Reiterhof Schwarbe, der über einen 60x80m Reit- und Springplatz, eine Reithalle, Stallungen mit Innen- und Außenboxen sowie eine Pferdeführanlage verfügt und Reitunterricht sowie Kutschfahrten anbietet. Auf der ehem. Hofstelle Schwarbe-Siedlung Nr. 6 bestehen 2 Wohngebäude mit Wohn- und Ferienwohnnutzung („Haus am Märchenwald“). Auch für Schwarbe-Siedlung Nr. 2 und 4 ist eine Ferienwohnungsnutzung einschlägig.

Daneben bestand bis zum Brand im April 2017 als weitere größere Einrichtung im Haus Nr. 1 eine Gaststätte (Pferdestübchen) mit 6 Ferienwohnungen.

Schwarbe Siedlung liegt landschaftlich günstig im Norden des Gemeindegebiets, rund 12 Gehminuten von der Ostsee sowie gute 20 Minuten vom Sandstrand entfernt.

1.4.2) Schutzgebiete im Sinne des Naturschutzrechts

Internationale Schutzgebiete

Ca. 240 m nordwestlich des Plangebietes befindet sich das FFH-Gebiet DE 1346-301 *Steilküste und Blockgründe Wittow*. Seeseitig schließt sich nahtlos das FFH-Gebiet DE 1345-301 *Erweiterung Libben, Steilküste und Blockgründe Wittow und Arkona* an, das damit einen Abstand von gut 1,1 km zum Plangebiet aufweist.

Nationale Schutzgebiete

Das Landschaftsschutzgebiet L81 *Ostrügen*, das im Bereich Schwarbe nicht zuletzt aus den landseitigen Waldflächen des FFH-Gebiets *Steilküste und Blockgründe Wittow* besteht, liegt wie das FFH-Gebiet in einem Abstand von ca. 240 m nordwestlich zum Plangebiet.



Abbildung 4: FFH-Gebiet (blau) (Quelle Umweltkartenportal MV)



Abbildung 5: Naturschutzgebiet (rot) Landschaftsschutzgebiet (grün) (Quelle Umweltkartenportal MV)

Das Naturschutzgebiet 257 *Nordufer Wittow mit Hohen Dielen* umfasst angrenzend an das LSG *Ostrügen* einen schmalen Uferstreifen (mit Steilufer, Strand und einem angrenzenden Streifen der Ostsee) und liegt in einem Abstand von gut 0,8 km nördlich des Siedlungsbereichs.

Sonstiges

Am Rand bzw. in der Nähe des Plangebiets sind folgende gesetzlich geschützte Biotope verzeichnet:

Gehölzbiotope:

- RUE00548: Naturnahe Feldhecken/ Hecke mit einer Gesamtfläche von 0,0968 ha, als südliche Begrenzung des Siedlungsbereichs teilweise innerhalb des Plangebietes,
- RUE00004: Naturnahe Feldhecken/ Hecke mit einer Gesamtfläche von 0,1018 ha, als südliche Begrenzung des Siedlungsbereichs teilweise innerhalb des Plangebietes,
- RUE00005; Naturnahe Feldhecken/ Baumgruppe mit einer Gesamtfläche von 0,0372 nördlich des Plangebietes,
- RUE00007: Naturnahe Feldhecken/ Baumgruppe mit einer Gesamtfläche von 0,0502 nordöstlich des Plangebietes,
- RUE00008: Naturnahe Feldhecken/ Gebüsch/ Strauchgruppe mit einer Gesamtfläche von 0,0738 nordöstlich des Plangebietes,



Abbildung 6: Geschützte Biotope Gehölzbiotope (grün) Gewässerbiotope (blau) Feuchtbiotope (braun) (Quelle Umweltkartenportal)

Gewässerbiotope:

- RUE00006: Stehende Kleingewässer, einschl. der Uferveg. / permanentes Kleingewässer; Teich mit einer Fläche von 0,0487 ha östlich des Plangebietes,

Feuchtbiotope:

- RUE00551: Sölle / temporäres Kleingewässer; Gehölz; Soll mit einer Gesamtfläche von 0,0356 ha südlich des Plangebietes.

Der gesamte Siedlungsbereich Schwarbe-Siedlung liegen innerhalb der Trinkwasserschutzzone III der Wasserfassung Banz (MV_WSG_1345_01). Diese TWSZ wurde mit dem Kreistagsbeschluss 65-12/81 vom 10. September 1981 festgelegt und hat gemäß § 136 Wassergesetz des Landes M/V (LWaG) vom 30. November 1992 weiterhin Bestandsschutz, ebenso die auf der Grundlage der TGL 24 348 und 43 850 festgelegten Schutzanordnungen.



Abbildung 7: Küstenschutzstreifen (hellblau) und Wasserschutzzone III (dunkelblau schraffiert) (Quelle Umweltkartenportal)

2) Städtebauliche Planung

2.1) Nutzungskonzept

Im Plangebiet soll die touristische Nutzung kleinteilig entwickelt werden (vgl. vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 14 „Schwarbe Siedlung Nr. 6“). Als Voraussetzung für die touristische Entwicklung soll der gesamte Siedlungsbereich bestandsorientiert als sonstiges Sondergebiet in der

Planzeichnung Berücksichtigt werden. Dabei wird zwischen dem SO „Reiten“ für den Reiterhof und einem SO „Fremdenverkehr“ unterschieden.

Das bereits berücksichtigte SO „Reiten“ wird auf die baulichen Einrichtungen des Reiterhofs am nördlichen Rand des Siedlungsbereichs ausgedehnt (zusätzlich ca. 1,59 ha). Hier bestehen mit der Reithalle und den Stallungen bereits umfangreiche bauliche Anlagen (Gebäudegrundflächen insgesamt ca. 3.450 qm).

Der übrige Siedlungsbereich, umfassend die früheren Hofstellen Schwarbe-Siedlung Nr. 2, 3, 4, 5, 6 wird bestandsorientiert als sonstiges Sondergebiet „Fremdenverkehr“ gefasst (ca. 4,36 ha). Mit einer Mischung von schwerpunktmäßig touristischen Nutzungen (Ferienwohnen, Beherbergungsbetrieb) und den bestehenden Wohnungen der Eigentümerfamilien entspricht die bestehende Nutzung einem sonstigen Sondergebiet für den Fremdenverkehr nach § 11 BauNVO. Charakteristisch ist die Fremdenbeherbergung einschließlich Ferienwohnen in Mischung mit Dauerwohnen sowie Einrichtungen der touristischen Infrastruktur zur Versorgung des Gebiets.

Angestrebt wird eine behutsame Entwicklung, die die prägenden großen Freiflächen sichert, aber die gewerblichen Angebote stärkt und damit zur Saisonverlängerung beitragen kann

Konkrete Ausbauabsichten liegen für Schwarbe-Siedlung Nr. 6 vor. Hier sollen die bestehenden Ferienwohnungen erweitert und zu einem Pensionsbetrieb (auch mit Frühstücksservice u.a.) ausgebaut werden.

Mit dem Ausbau des gewerblichen Tourismus mit entsprechenden beherbergungstypischen Dienstleistungen erfährt der Tourismus in Schwarbe-Siedlung insgesamt eine Aufwertung. Dabei bilden die unterschiedlichen Angebote der Siedlung ein attraktives Ensemble und tragen zum Erhalt der historischen Siedlungsform bei. Der touristische Ausbau von Schwarbe-Siedlung entspricht allgemein der Entwicklung der entlang der Nordküste Wittows liegenden kleineren Ortschaften (vgl. die ähnlichen Nutzungen z.B. in Nonnevitz oder die entsprechenden Ausbaupläne für Varnkevitze).

2.2) Erschließung

2.2.1) Verkehrliche Erschließung

Das Plangebiet wird über die bestehende Gemeindestraße erschlossen. Das Verkehrsaufkommen ist gering. Eine wesentliche Veränderung ist angesichts der bestandsorientierten Ausbauabsichten auch in der Zukunft nicht zu erwarten.

Nördlich des Siedlungsbereichs besteht guter Anschluss an das touristische Wegenetz (Fuß-, Rad- und Reitwege).

2.2.2) Ver- und Entsorgung

Die Wasserversorgung in Schwarbe-Siedlung ist über die bestehenden Anlagen des ZWAR gesichert.

Die Löschwasserversorgung des Siedlungsbereichs Schwarbe-Siedlung ist derzeit schwierig; zur Verbesserung soll im Plangebiet eine Löschwasserbevorratung aufgebaut werden. Angesichts der in Schwarbe-Siedlung bestehenden rohrgedeckten Gebäude sind erhöhte Anforderungen zu stellen, erforderlich ist eine Wassermenge von 96 m³ für 2 Stunden. Zur Verbesserung soll im Plangebiet eine ergänzende Löschwasserbevorratung (als Regenwasserzisterne nach DIN 14230 oder Löschteich nach DIN 14210) aufgebaut werden, die als private Nebenanlage zulässig ist. Eine entsprechende Durchführungsverpflichtung wird im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung mit dem Vorhabenträger im Durchführungsvertrag vertraglich abgesichert.

Der ZWAR betreibt und unterhält in Schwarbe Siedlung keine öffentlichen Anlagen zur Abwasserbeseitigung. Das Abwasser ist so zu beseitigen, dass das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt wird. Dem Wohl der Allgemeinheit kann nach § 55 (1) Wasserhaushaltsgesetz (WHG) auch die Beseitigung von häuslichem Abwasser durch dezentrale Anlagen entsprechen. Der Charakter solcher Anlagen, ob öffentlich oder privat, ist hierin nicht näher bestimmt. Der ZWAR ist mit Bescheid des Landkreises Vorpommern-Rügen von seiner Entsorgungspflicht befristet bis 2029

befreit. Die Abwasserbeseitigungspflicht ist gegenwärtig auf den Grundstückseigentümer übertragen. Diese Pflichtzuordnung wird, aus berechtigten öffentlichen Interessen von Seiten des ZWAR, auch nach 2029 weiterführend angestrebt. Die Errichtung öffentlicher Entsorgungsstrukturen ist auch perspektivisch nicht vorgesehen. Die Bauflächen werden entsprechend § 5 (2) Punkt 1 als Flächen gekennzeichnet, für die eine zentrale Abwasserbeseitigung nicht vorgesehen ist.

Grundsätzlich soll Niederschlagswasser gemäß § 55 (2) WHG ortsnah versickert, verrieselt oder direkt über eine Kanalisation in ein Gewässer eingeleitet werden, soweit dem weder wasserrechtliche, sonstige öffentlich-rechtliche Vorschriften noch wasserwirtschaftliche Belange entgegenstehen

Die Versorgung des Gebietes mit Elektroenergie erfolgt über die vorhandenen Anlagen. Eine ausreichende Versorgung mit Elektroenergie ist durch den vorhandenen Anlagenbestand abgesichert.

Im Planungsbereich befinden sich vorwiegend oberirdische Telekommunikationslinien der Telekom. Sollte in Zukunft eine weitere telekommunikationstechnische Erschließung gewünscht werden, ist eine Erweiterung des Telekommunikationsnetzes erforderlich.

Im Plangebiet wird die Entsorgung der Rest- sowie der Bioabfälle gemäß der Satzung über die Abfallwirtschaft im Landkreis Vorpommern-Rügen in der aktuellen Fassung durch den Landkreis Vorpommern-Rügen, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft, bzw. durch von ihm beauftragte Dritte durchgeführt. Weiterhin erfolgt die Abholung und Entsorgung von Wertstoffen, wie Pappe, Papier, Glas und Verkaufsverpackungen, durch hierfür beauftragte private Entsorger.

2.3) Flächenbilanz

Durch die Planung ergibt sich folgende Flächenbilanz.

Nutzung	Größe	
Sondergebiet Fremdenverkehr	4,36 ha	bisher Fläche für Landwirtschaft
Sondergebiet Reiterhof	2,04 ha	0,45 ha SO Reiten, ansonsten bisher Fläche für Landwirtschaft sowie knapp 0,2 ha Grünfläche
Gesamt	6,40 ha	

3) Auswirkungen

3.1) Abwägungsrelevante Belange / Zusammenfassung

Neben den ausgewiesenen Planungszielen (vgl. Kap. 1.2) sind folgende Belange in der Abwägung zu berücksichtigen:

- Die *Belange des Tourismus*. Angesichts der raumordnerischen Ausweisung als Tourismusschwerpunktraum entspricht der Ausbau des Fremdenverkehrs den übergeordneten Entwicklungszielen.
- Die *Belange des Naturschutzes*. Angesichts der Lage im Außenbereich ist dem Naturschutz eine hohe Bedeutung in der Abwägung einzuräumen.

Mit der bestehenden Bebauung und den vorhandenen genehmigten Nutzungen entstand jedoch ein Siedlungsbereich von einigem städtebaulichen Gewicht, so dass die außenbereichstypische Situation bereits durch bauliche Maßnahmen so weit verändert worden ist, dass dem Ziel des § 35 BauGB – die Freihaltung des Außenbereiches von Bebauung – nicht mehr entsprochen werden kann. Der Freiraumschutz ist in folgenden Bebauungsplänen zu berücksichtigen, indem eine räumliche Ausdehnung der Bebauung in bislang nicht siedlungsnah genutzte Bereiche/Freiflächen verhindert wird.

Darüber hinaus sind die privaten Belange in der Abwägung zu berücksichtigen. Genehmigte bestehende Nutzungen genießen Bestandsschutz. Es besteht jedoch ohne Aufstellung von Bebauungsplänen

ungsplänen angesichts des Status als Splittersiedlung im Außenbereich nur Baurecht nach § 35 BauGB für privilegierte (Abs. 1) oder begünstigte (Abs. 4) Vorhaben.

Mit der fremdenverkehrlichen Ausrichtung der Sondergebiete entspricht die Planung den im näheren Umfeld bestehenden Nutzungen, so dass keine Nutzungskonflikte absehbar sind.

4) Umweltbericht

4.1) Einleitung

4.1.1) Anlass und Aufgabenstellung

Nach § 2a BauGB ist für die Aufstellung, Änderung und Ergänzung von Bauleitplänen ein Umweltbericht zu erstellen. Der Umweltbericht dient der Dokumentation des Vorgehens bei der Umweltprüfung. Er fasst alle Informationen zusammen, die als Belange des Umwelt- und Naturschutzes (§ 1a BauGB) in der Abwägung nach § 1 (7) BauGB zu berücksichtigen sind.

Die Prüfung der Auswirkungen auf Natur und Umwelt gründet auf den Zielen und Inhalten der Planung, wie sie insbesondere in den Punkten 1 und 2 der Begründung dargestellt sind und konzentriert sich somit auf das unmittelbare Plangebiet sowie die möglicherweise vom Plangebiet ausgehenden Wirkungen auf das Umfeld. Betrachtet werden die Auswirkungen des Vorhabens auf die Schutzgüter des Naturraums und der Landschaft (Boden, Wasser / Wasserrahmenrichtlinie, Klima / Luft / Folgen des Klimawandels, Pflanzen und Tiere, Landschaft / Landschaftsbild), das Schutzgut Mensch / Menschliche Gesundheit / Bevölkerung und Kultur-/ Sachgüter / kulturelles Erbe sowie deren Wechselwirkungen. Zu den Schutzgebieten innerhalb bzw. in der näheren Umgebung des Plangebiets siehe auch Kapitel 1.4.3.

4.1.2) Kurzdarstellung des Inhaltes und der wichtigsten Ziele der Planung

Das Plangbiet liegt in der Gemeinde Altenkirchen und umfasst einen großen Teil der bestehenden Schwarbe-Siedlung. Sowohl im als auch um das Plangebiet überwiegt die touristische Nutzung, es bestehen mehrere Gebäude mit Eigentums- und Ferienwohnungen, zudem befindet sich nördlich an das Siedlungsgebiet angrenzend ein Reiterhof.

Zur Verbesserung des touristischen Angebots sollen im Plangebiet kleinere Erweiterungen zugelassen werden (vgl. vB-Plan Nr. 14). Die Planung erfordert zudem einen Ausbau der Infrastruktur, insbesondere in Form einer zusätzlichen Löschwasserversorgung sowie ggf. weiteren Stellplätzen.

4.1.3) Darstellung der festgelegten Ziele des Umweltschutzes

Der Umweltbericht erfordert gem. § 2 (4) und § 2a BauGB die Darstellung der für den Bebauungsplan relevanten Ziele des Umweltschutzes der Fachgesetze und Fachpläne.

Fachgesetze und einschlägige Vorschriften

Baugesetzbuch (BauGB): Entsprechend BauGB (i.V.m. den gesetzlichen Verpflichtungen des Landes- und Bundesnaturschutzgesetzes) sind bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes die Belange des Umweltschutzes und der Landschaftspflege zu berücksichtigen.

Im Sinne des Ressourcenschutzes ist allgemein ein sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden zu gewährleisten, dabei ist der Innenentwicklung Vorrang vor einer Entwicklung auf der sog. grünen Wiese zu geben (§ 1a BauGB). Dabei sollen landwirtschaftlich genutzte Flächen und Wald nach § 1a (2) BauGB nur in begründeten Fällen umgewandelt bzw. für andere Nutzungen in Anspruch genommen werden.

Die Planung sieht ausschließlich Eingriffe in bereits genutzte Flächen vor, die bereits viele Jahre bestehende Hofstelle (verzeichnet in der TK25 von 1980, zudem Beleg durch DOP von 1953) soll lediglich innerhalb der rahmenden Gehölzstrukturen ausgebaut werden. Die Fläche ist demnach bereits verkehrstechnisch erschlossen und wird in ihrer Nutzung nicht erheblich verändert. Der schonende Umgang mit Grund und Boden schließt darüber hinaus die Forderung ein, die Bodenversiegelung auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): Oberstes Ziel ist der Schutz von Natur und Landschaft auf Grund ihres eignen Wertes sowie als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für künftige Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich. Daher ist eine dauerhafte Sicherung der biologischen Vielfalt, der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter sowie der Vielfalt, Eigenart und Schönheit und des Erholungswertes von Natur und Landschaft unerlässlich. Landschaftliche Freiräume sind vor weiterer Zerschneidung zu schützen, zudem haben Konversion und Nachverdichtung im Innenbereich Vorrang vor einer Flächeninanspruchnahme im Außenbereich. Unvermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sind auszugleichen oder zu mindern.

Das geplante Vorhaben greift nicht in unberührte Naturräume ein und beschränkt sich auf einen bereits intensiv als Hausgarten genutzten Bereich in Schwarbe-Siedlung. Zur offenen Landschaft hin ist das Plangebiet vollständig durch Baumhecken und die bestehende Bebauung abgeschirmt. Der Eingriff in Natur und Landschaft wird somit so gering wie möglich gestaltet.

Artenschutz (§ 44 BNatSchG): Für Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und für die europäischen Vogelarten ist im Rahmen umsetzungsorientierter Planungen zu prüfen, ob durch die Umsetzung der Planung Verbotstatbestände entsprechend § 44 BNatSchG eintreten und somit ein Vollzugshindernis für die Bauleitplanung verursachen können. Eine Prüfung der Planung auf die Verbotstatbestände erfolgt im Rahmen des Artenschutzfachbeitrages der verbindlichen Bauleitplanung.

Baumschutz (§§ 18 und 19 NatSchAG M-V, Baumschutzsatzung): Gemäß § 18 NatSchAG M-V sind Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 100 Zentimetern, gemessen in einer Höhe von 1,30 m über dem Erdboden, gesetzlich geschützt. Gemäß § 19 NatSchAG M-V sind Alleen und einseitige Baumreihen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Feldwegen gesetzlich geschützt. Gemäß Baumschutzsatzung der Gemeinde Altenkirchen (gültig im Zusammenhang bebauter Ortsteile einschließlich der Bebauungsplangebiete) sind zudem überlagernd alle Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 0,5 m, gemessen in 1,0 m über dem Erdboden, sowie mehrstämmige Bäume, deren Summe der Stammumfänge mindestens 0,5 m beträgt und ein Stamm mindestens 0,3 m Stammumfang aufweist, geschützt.

Da das Plangebiet als Hausgarten angesprochen werden kann, besteht für den Gehölzbestand ausschließlich Schutz gem. der Baumschutzsatzung der Gemeinde Altenkirchen. Projektbedingte Rodungen sind gemäß Entwurf nicht vorgesehen.

Biotopschutz (§ 20 NatSchAG M-V und § 30 BNatSchG): Gemäß § 20 NatSchAG M-V sind Maßnahmen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung, Veränderung des charakteristischen Zustandes oder sonstige erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigungen der folgenden Bio- oder Geotope führen können, unzulässig:

- naturnahe Moore und Sümpfe, Sölle, Röhrichtbestände und Riede, seggen- und binsenreiche Nasswiesen,
- naturnahe und unverbaute Bach- und Flussabschnitte, Quellbereiche, Altwässer, Torfstiche und stehende Kleingewässer jeweils einschließlich der Ufervegetation, Verlandungsbereiche stehender Gewässer,
- Zwergstrauch- und Wacholderheiden, Trocken- und Magerrasen sowie aufgelassene Kreidebrüche,
- Naturnahe Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Gebüsche und Wälder trockenwarmer Standorte, Feldgehölze und Feldhecken,
- Findlinge, Blockpackungen, Gesteinsschollen und Oser,
- Trockentäler und Kalktuff-Vorkommen,
- offene Binnendünen und Kliffranddünen,
- Kliffs und Haken.

§ 30 BNatSchG schließt zudem unter Anderem eine Vielzahl von Küstenbiotopen ein. Im Einzelfall kann ein Antrag auf Ausnahme durch die untere Naturschutzbehörde zugelassen werden. Innerhalb des Plangebiets sowie in der näheren Umgebung sind gesetzlich geschützte Biotope vorhanden, welche in der Planungsaufstellung berücksichtigt wurden.

Küsten- und Gewässerschutz (§ 29 NatSchAG M-V): An Gewässern erster Ordnung sowie Seen und Teichen mit einer Größe von einem Hektar und mehr dürfen bauliche Anlagen in einem Abstand von bis zu 50 m land- und gewässerwärts, von der Mittelwasserlinie an gerechnet, nicht errichtet oder wesentlich geändert werden. An Küstengewässern ist abweichend von Satz 1 ein Abstand von 150 m land- und gewässerwärts von der Mittelwasserlinie einzuhalten.

Das Plangebiet liegt außerhalb von Gewässerschutzstreifen. Seen oder Teiche mit einer Größe über einem Hektar oder Gewässer erster Ordnung sind im Planumfeld nicht vorhanden.

Wasserhaushaltsgesetz (WHG): Niederschlagswasser soll ortsnahe versickert, verrieselt oder direkt oder über eine Kanalisation ohne Vermischung mit Schmutzwasser in ein Gewässer eingeleitet werden, soweit dem weder wasserrechtliche noch sonstige öffentlich-rechtliche Vorschriften noch wasserwirtschaftliche Belange entgegenstehen (§ 55 WHG).

Die Planung sieht eine Versickerung des unbelasteten Niederschlagswassers auf dem Grundstück vor.

Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL): Die EU-WRRL hat nach Artikel 1 das Ziel, den Zustand der aquatischen Ökosysteme und der unmittelbar von ihnen abhängigen Landökosysteme und Feuchtgebiete zu schützen und zu verbessern, eine nachhaltige Wassernutzung zu fördern, die Einleitung und Freisetzung sogenannter prioritärer Stoffe und prioritärer gefährlicher Stoffe in die aquatische Umwelt zu reduzieren bzw. einzustellen, die Verschmutzung des Grundwassers zu verringern und die Auswirkungen von Überschwemmung und Dürre zu mindern. Für alle Gewässer und das Grundwasser sollte bis 2015 (Fristverlängerung bis 2027) der gute ökologische Zustand erreicht werden. Für den zweiten Bewirtschaftungszeitraum von 2016 bis 2021 erfolgte eine Fortschreibung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme, die nach Öffentlichkeitsbeteiligung mit ihrer Bekanntmachung am 22. Dezember 2015 behördenverbindlich festgesetzt wurden [§ 130a Absatz 4 Landeswassergesetz (LWaG) M-V].

Das Plangebiet befindet sich im Bearbeitungsgebiet Küstengebiet Ost Teilgebiet Rügen und Hiddensee des Bewirtschaftungsplans Warnow/Peene. Der Wasserkörper der Ostsee (WP_15) liegt in einer Entfernung von 850 m Richtung Norden. Laut vorliegenden Entwurfsunterlagen soll das im Plangebiet anfallende Niederschlagswasser wie bisher auf dem Grundstück versickert werden, so dass kein stofflicher Austausch besteht.

Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) i.V.m. Bodenschutzgesetz M-V (LBodSchG M-V): Im Sinne des Bodenschutzes sind die Funktionen des Bodens zu sichern oder wiederherzustellen. Hierzu sind schädliche Bodenveränderungen abzuwehren, der Boden und Altlasten sowie hierdurch verursachte Grundwasserverunreinigungen zu sanieren und Vorsorge gegen nachteilige Entwicklungen auf den Boden zu treffen (§ 1 BBodSchG). Mit dem Boden ist sparsam und schonen umzugehen. Flächenversiegelungen sind auf das notwendige Maß zu begrenzen. Treten während der Baumaßnahme Überschussböden auf oder ist es notwendig, Fremdböden auf- oder einzubringen, so haben entsprechend § 7 BBodSchG die Pflichten Vorsorge gegen das Entstehen schädlicher Bodenveränderungen zu treffen.

Durch die Nutzung bereits anthropogen veränderter Böden werden negative Auswirkungen reduziert bzw. gemindert. Die Versiegelung im Plangebiet wird erhöht, jedoch wird das Vorhaben auf die unbedingt nötige Fläche beschränkt.

Weitere konkretisierende Erläuterungen der Ziele und Umweltbelange aus den einschlägigen Fachgesetzen und deren Berücksichtigung für das anstehende Verfahren des Bebauungsplanes erfolgen im Zusammenhang der folgenden Kapitel.

Ziele des Umweltschutzes in Fachplänen

Vorgaben der Raumordnung / GLRP: Gemäß Gutachtlichem Landschaftsrahmenplan Vorpommern (GLRP VP, Erste Fortschreibung) vom Oktober 2009 liegt das Plangebiet außerhalb wertgebender Bereiche. Es liegt in einem intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebiet. Die Maßnahmenplanung gem. Karte III sieht hierfür aufgrund eines deutlichen Defizits an vernetzenden Landschaftselementen eine Strukturanreicherung der Agrarlandschaft vor. Wertvolle Strukturen finden sich in Abständen über 350 m im Bereich des nordöstlich gelegenen Waldes und der Ostseeküste.

Generell gelten die Aussagen des Gutachtlichen Landschaftsrahmenplanes nicht für in Flächen-nutzungsplänen ausgewiesene Baugebiete.

Flächennutzungsplan: Im wirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Altenkirchen wurde im Bereich der Siedlung Schwarbe nur für eine kleine Fläche im Nordosten eine Baugebietsauswei-sung (sonstiges Sondergebiet „Reiten“) vorgenommen (vgl. Abschnitt 1.3.2, Abbildung 2). Der vorhabenbezogene Bebauungsplan kann damit nicht aus dem Flächennutzungsplan entwickelt werden. Der Flächennutzungsplan wird im Parallelverfahren an die Planungsziele angepasst (10. Änderung), dabei soll der gesamte Siedlungsbereich Schwarbe-Siedlung einheitlich bestandsori-entiert als sonstiges Sondergebiet Fremdenverkehr dargestellt werden.

Landschaftsplan: Für die Gemeinde Altenkirchen liegt kein Landschaftsplan vor.

Schutzgebiete

Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung: Die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (NA-TURA 2000-Gebiete) unterliegen den Schutzkriterien der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Gemäß § 33 BNatSchG sind alle Veränderungen und Störungen, die zu einer erheblichen Beeinträchti-gung eines NATURA 2000-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen können, unzulässig. Projekte sind gemäß § 34 BNatSchG vor ihrer Zulassung auf eine Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines NATURA 2000-Gebietes zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebietes dienen.

Die Gebiete nach Art. 4 der EU-Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogel-schutzrichtlinie, Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 2. April 1979, zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006) wurden durch die Beschlüsse des Kabi-netts der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns vom 25.09.2007 und 29.01.2008 festge-legt. Sie werden als „Besondere Schutzgebiete“ bzw. „Special Protected Areas (SPA)“ bezeich-net. Am 5. Juli 2011 hat das Kabinett der Landesregierung dem Erlass der Landesverordnung über die Europäischen Vogelschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern (Vogelschutzgebiets-landesverordnung – VSGLVO M-V) zugestimmt. Mit der Veröffentlichung vom 21.07.2011 wurde dem Erlass Rechtskraft verliehen. Schutzzweck der Europäischen Vogelschutzgebiete ist nach § 1(2) VSGLVO M-V der Schutz der wildlebenden Vogelarten als maßgebliche Gebietsbestand-teile sowie ihrer Lebensräume.

In einem Abstand von rund 330 m in nordwestlicher Richtung liegt das FFH-Gebiet DE 1346-301 *Steilküste und Blockgründe Wittow* (1.848 ha Fläche).

Für potenzielle Störwirkungen ausgehend von Wohnbebauung und Ferienhausgebieten wird gem. Anlage 5 *Wirkbereiche mittelbarer Beeinträchtigungen von Vorhabentypen* der aktuellen HZW (LUNG 2018) ein engerer Wirkbereich (Stufe I) von 50 m sowie ein erweiterter Wirkbereich (Stufe II) von 200 m angenommen. Von Wohn- und Ferienhausgebieten gehen hauptsächlich Beeinträchtigungen durch Lärm- und Lichtimmissionen, Störreize und Prädation aus. Generell wird angenommen, dass außerhalb des weiteren Wirkbereichs (Stufe II) von 200 m keine Stör-wirkungen auf die Schutzgüter von Natur und Landschaft darstellbar sind.

Das Vorhaben soll innerhalb bereits bestehender Nutzungen realisiert werden und ist durch um-gebende Bebauung und Gehölzbestände vom FFH-Gebiet abgeschirmt. Eine Ausweitung der vom Siedlungsgebiet ausgehenden Störwirkungen wird somit nicht erfolgen, zudem befindet sich das Schutzgebiet in einem ausreichenden Abstand vom Vorhaben, sodass eine Betroffenheit ausgeschlossen werden kann.

Räumliche bzw. stoffliche Zusammenhänge zwischen dem Plagebiet bzw. seinen Auswirkungen und dem NATURA 2000-Gebiet sind somit nicht erkennbar. FFH-Arten und –lebensräume wer-den vom Vorhaben nicht beeinträchtigt, da diese im Plangebiet und dessen Wirkbereich nicht festgestellt wurden. Aus den benannten Gründen sind keine Auswirkungen auf das NATURA 2000-Gebiet zu erwarten. Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung gem. § 34 BNatSchG wird daher nicht als erforderlich erachtet.

Nationale Schutzgebiete: Im Bereich des FFH-Gebietes befindet sich ebenfalls das Landschaftsschutzgebiet L 81 *Ostrügen*. Gemäß „Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Ost-Rügen“ vom 04.02.1966 ist es innerhalb des LSG unzulässig, den Charakter der Landschaft zu verändern. Hoch- und Tiefbauten jeglicher Art dürfen nur im Einvernehmen mit der Bezirks-Naturschutzverwaltung geplant und ausgeführt werden. Für Baumaßnahmen auf Grundlage bestätigter Flächennutzungspläne ist eine besondere Zustimmung der Bezirks-Naturschutzverwaltung nicht erforderlich.

Das Plangebiet liegt eingebettet in bestehende Nutzungen, welche das Vorhaben gegenüber dem LSG abgrenzen. Verbote der Verordnung werden nicht berührt.

Im Norden, rund 720 m entfernt liegt das Naturschutzgebiet Nr. 257 *Nordufer Wittow mit Hohen-Dielen*. Es liegt abgeschirmt und in ausreichender Entfernung, sodass keine Auswirkungen durch die Planung zu erwarten sind.

4.2) Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen

4.2.1) Bestandsaufnahme und Bewertung des derzeitigen Umweltzustandes und der Umweltmerkmale

Boden

Gemäß Kartenportal Umwelt M-V herrschen im Plangebiet sickerwasserbestimmte Sand-Tiefenlehme vor. Wertgebende Bodenbildungen wie Moore sind im Plangebiet oder dessen näherer Umgebung nicht vorhanden.

Das Plangebiet ist bislang durch die Nutzung als Hausgarten für Anwohner und Feriengäste geprägt. Neben versiegelten Flächen durch die Gebäude und teilversiegelten Flächen für die Zuwegung finden sich im zentralen Teil intensiv gepflegte Ziergartenbereiche ebenso wie Nutzgarten in Form von Tiergehegen beidseitig der Gebäude, sodass die anstehenden Böden anthropogen verändert und verdichtet sind.

In einer Entfernung von rund 900 m liegt im Norden das gem. § 20 NatSchAG M-V gesetzlich geschützte Geotop RUE8014 / G2_079 *Findling Schwarbe*, in einer Entfernung von rund 970 m in nordöstlicher Richtung befindet sich zudem das *Kliff Schwarbe* (G2_190).

Bodendenkmale sowie Altlasten bzw. –verdachtsflächen sind im Planumfeld nicht bekannt.

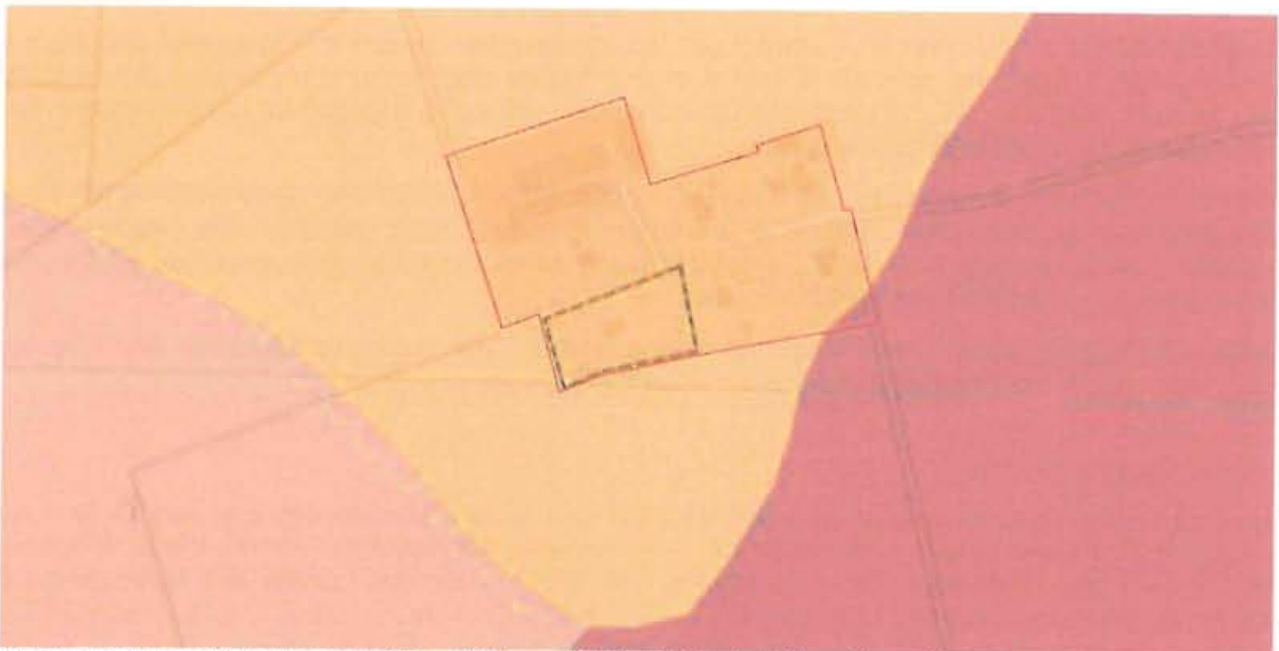


Abbildung 8: Bodenfunktionsbereiche mit Plangebiet (gestrichelte Linie = Plangebietsgrenze vB-Plan)
Quelle: Kartenportal Umwelt M-V – ohne Maßstab

Fläche

Aktuell ist das Plangebiet sowohl mit Wohn- als auch Ferienwohnnutzung belegt, umgebend schließen gleiche Nutzungen an, sowie die touristische Sondernutzung des Pferdehofs im Norden der Schwarbe-Siedlung. Südwestlich grenzt Ackerland an das Plangebiet an.

Wasser

Oberflächenwasser: Innerhalb des Plangebiets oder in dessen näherer Umgebung sind keine Oberflächengewässer vorhanden. In einem Abstand von rund 400 m in nordöstlicher Richtung befindet sich die *Müllerrinne*. Es handelt sich um einen Graben, welcher vom WBV unterhalten wird und der nach Norden hin in die Ostsee mündet. Diese befindet sich in einem Abstand von 850 m zum Plangebiet.

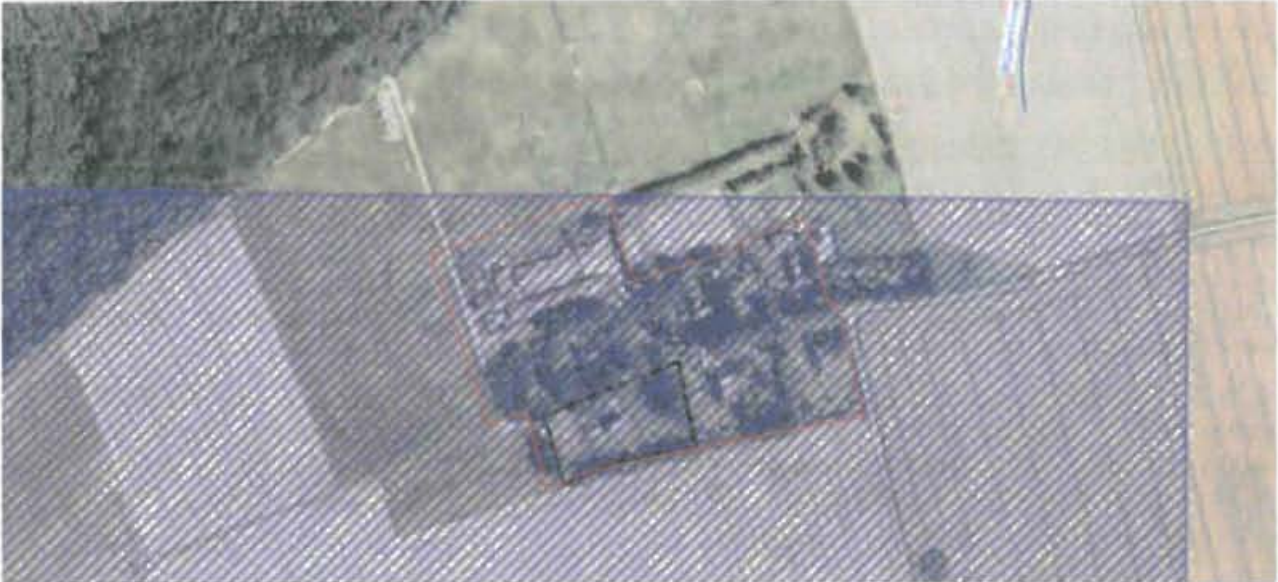


Abbildung 9: Oberflächengewässer (blaue Linie) und Wasserschutzgebiete (blau schraffierte Fläche) mit Plangebiet (gestrichelte Linie = Plangebietsgrenze vB-Plan) Quelle Kartenportal Umwelt M-V) – ohne Maßstab

Grundwasser: Das Plangebiet liegt vollständig innerhalb der Zone III des Wasserschutzgebietes MV_WSG_1345_01 Banz.

Gemäß Kartenportal Umwelt M-V beträgt der Grundwasserflurabstand im Plangebiet und dessen weiträumiger Umgebung mehr als 10 m. Da es sich bei der Überdeckung um bindige Deckschichten handelt, wird die Geschütztheit des Grundwassers mit hoch angegeben. Die Tiefenlage des Grundwassers zu NN liegt bei etwa 2 m.

Es handelt sich um ein potenziell nutzbares Dargebot guter Qualität und Gewinnbarkeit mit einer Dargebotsmenge von 1.381 m³/d, eine Entnahme ist jedoch nicht gestattet. Die Grundwasserneubildungsrate bewegt sich unter Berücksichtigung eines Direktabflusses zwischen 34,5 mm/a im Südwesten und 196,6 mm/a im Nordosten.

Überflutungsgefährdung: Das Plangebiet liegt außerhalb überflutungsgefährdeter Bereiche, es liegt keine akute Hochwasser-/Überschwemmungsgefahr vor.

Wasserrahmenrichtlinie

Die EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) setzt den Mitgliedstaaten das Ziel, innerhalb realisierbarer Zeiträume einen „guten Zustand“ der Gewässer herzustellen. Gemäß dieser Richtlinie und in der Folge erlassenen Rechtsvorschriften des Bundes und des Landes M-V hatte die Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes bis Ende 2009 Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme zur Erreichung der Umweltziele in den Gewässern Mecklenburg-Vorpommerns im ersten Bewirtschaftungszeitraum von 2010 bis 2015 aufzustellen. Für den zweiten Bewirtschaftungszeitraum von 2016 bis 2021 erfolgte eine Fortschreibung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme, die nach Öffentlichkeitsbeteiligung mit ihrer Bekanntmachung am 22. Dezember 2015 behördenverbindlich festgesetzt wurden (§ 130a Absatz 4 LWaG M-V).

Gemäß WRRL sind Eingriffe, welche den ökologischen oder chemischen Zustand von Gewässern verschlechtern, zu vermeiden. Es befinden sich keine WRRL-berichtspflichtigen Gewässer in der näheren Umgebung des Plangebiets. Die Ostsee (WP_15) liegt in 850 m Entfernung Richtung Norden.

Klima / Luft

Rügen und somit auch das Plangebiet gehören großräumig zum *Ostdeutschen Küstenklima*. Hierbei handelt es sich um einen Bereich entlang der deutschen Ostseeküste, der unter maritimen Einfluss steht. Das Klima wird bestimmt durch relativ ausgeglichene Temperaturen mit kühlen Sommern und milden Wintern. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt in Altenkirchen bei 8,2 °C. Die Niederschlagsmenge beträgt im Durchschnitt jährlich 545 mm und ist auch während des trockensten Monats im Februar mit 30 mm hoch.

Aufgrund der küstennahen Lage und der daraus resultierenden guten Luftzirkulation ist der Standort als klimatisch weitestgehend ungestört anzusprechen. Er übernimmt keine im überörtlichen Zusammenhang bedeutende klimatische Funktion ein. Die Acker- und Küstenwaldflächen, welche die Ortslage umgeben, sowie die nahegelegene Ostsee stellen Kalt- und Frischluftentstehungsgebiete dar. Das Plangebiet liegt nicht im Bereich von Luftaustauschbahnen. Hinsichtlich stofflicher Belastungen kann das Plangebiet durch seine Lage im ländlichen Raum fernab größerer Straßen und Industriestandorte als unbelastet angesehen werden.

Anpassung an den Klimawandel

Bedingt durch den Klimawandel kann es immer häufiger zu Extremwetterereignissen kommen, welche zu projektbezogenen Umweltrisiken auf andere Schutzgüter führen können, beispielsweise bei der Überschwemmung gelagerter Giftstoffe. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an Maßnahmen für die menschliche Gesundheit und das Wohlbefinden, an Erosionsschutz, Wasserrückhaltung und Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt.

Das Plangebiet liegt nicht innerhalb von Überflutungsgebieten bei Extremereignissen. Das Vorhaben ist in einem gut durchgrüneten und klimatisch unbelasteten Siedlungssplitter von Altenkirchen geplant, wo keine für empfindliche Menschen belastende Hitzeentwicklung zu erwarten ist. Im Umfeld des Vorhabens sind keine Bereiche mit Wassererosionsgefährdung vorhanden. Die Fläche erfüllt keine besonderen Funktionen hinsichtlich Klima, Mensch und menschlicher Gesundheit, biologischer Vielfalt oder Hochwasserrisikomanagement.

Pflanzen und Tiere

Biotope

Die Karte der Heutigen Potenziell Natürlichen Vegetation Mecklenburg-Vorpommerns (Schriftenreihe des LUNG M-V 2005, Heft 1) weist für einen Bereich im Südwesten des Plangebiets Waldgersten-Buchenwald einschließlich der Ausprägung als Lungenkraut-Buchenwald (N20) aus. Das übrige Plangebiet ist als Waldmeister-Buchenwald einschließlich der Ausprägung als Perlgras-Buchenwald (M30) ausgewiesen.

Im Plangebiet und dessen Umfeld sind folgende gem. § 20 NatSchAG M-V gesetzlich geschützte Biotope verzeichnet (Vgl. Abbildung 4):

Biotop-Nr.	Name	Gesetzesbegriff	Größe	Entfernung zum Vorhaben
RUE00004	Hecke	Naturnahe Feldhecke	1.018 m ²	36 m
RUE00005	Baumgruppe	Naturnahe Feldgehölze	372 m ²	237 m
RUE00548	Hecke	Naturnahe Feldhecke	968 m ²	z.T. innerhalb
RUE00551	temporäres Kleingewässer; Gehölz; Soll	Sölle	356 m ²	238 m

Das zum Teil entlang der südlichen Plangebietsgrenze innerhalb des Plangebiet liegende gesetzlich geschützte Biotop setzt sich überwiegend aus Silber-Pappel (*Populus alba*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Gemeiner Esche (*Fraxinus excelsior*) und einer Kirsch-Art (*Prunus spec.*) zusammen. Es handelt sich um einen schmalen, baumdominierten Gehölzstreifen ohne dichten Unterwuchs oder einen Saum zu den angrenzenden Nutzungen. Der Hausgarten wird bis unter niedrig hängenden Äste gepflegt.



Abbildung 4: gem. § 20 NatSchAG M-V gesetzlich geschützte Biotope mit Plangebiet (gestrichelte Linie = Plangebietsgrenze vB-Plan) ohne Maßstab

Die bei der Begehung vorgefundenen Biotoptypen weisen, abgesehen von den gesetzlich geschützten Biotopen, keine wertgebenden Strukturen auf. Es handelt sich ausschließlich um Siedlungsbiotoptypen, welche stark durch die anthropogene Nutzung und die intensive Pflege geprägt sind. Der zentrale Bereich um die bestehende Gebäude wird in der Regel als intensiv gepflegter Ziergarten mit nur wenigen, jungen Obstbäumen unterhalten, als Zuwegung und Stellplätze sind zur Straße hin regelmäßig geschotterte Flächen vorhanden. Im Nordwesten besteht ein Reiterhof mit größeren Gebäuden (Stallanlage, Reithalle) und intensiv genutzten Freiflächen (Pferdekoppel, Reitplatz). Die straßenbegleitenden Gehölze bestehen aus Hybrid-Pappeln (*Populus x canadensis*) und einigen wenigen Gewöhnlichen Eschen (*Fraxinus excelsior*), welche bereits eine Schädigung durch das Eschentriebsterben aufweisen. Es handelt sich hierbei um Überreste der ursprünglichen Grundstückseingrünungen, wie sie bereits auf dem Luftbild von 1953 zu erkennen sind. Aufgrund der unterschiedlichen Abstände untereinander und des Fehlens einer einheitlichen Flucht, der Abschnittslänge unter 100 m, sowie der Durchsetzung mit einzelnen älteren Eschen (*Fraxinus excelsior*) und dem damit fehlenden einheitlichen Charakter können die Bäume nicht als Allee oder Baumreihe im Sinne des § 19 NatSchAG M-V angesprochen werden.

Das den südlichen Siedlungsrand begleitende gesetzlich geschützte Biotop, welches hier als aufgelöste Baumhecke (Strauchschicht < 10% Deckung) ausgeprägt ist, ragt lediglich aufgrund der Überschilderung der älteren Bäume in das Plangebiet hinein.

Nr.	Code	Bezeichnung	Wertstufe*
2	B	Feldgehölze, Alleen und Baumreihen	
2.3.4	BHA	Aufgelöste Baumhecke	3
13	P	Grünanlagen der Siedlungsbereiche	
13.1.2	PWY	Siedlungsgehölz aus nichtheimischen Baumarten	-
13.8.3	PGN	Nutzgarten	-
13.8.4	PGZ	Ziergarten	-

14	O	Biotopkomplexe der Siedlungs-, Verkehrs- und Industrieflächen	
14.7.1	OVD	Pfad, Rad- und Fußweg	-
14.7.2	OVF	Versiegelter Rad- und Fußweg	-

* Einstufung gem. HZE (Hinweise zur Eingriffsregelung; Schriftenreihe des LUNG 1999, Heft 3)

Trotz des Alters sind die Pappeln überwiegend in einem guten, vitalen Zustand und weisen allgemein betrachtet relativ wenig Totholz auf. Dagegen ist bei den wenigen Eschen bereits eine starke Schädigung durch das Eschentriebsterben erkennbar. Ggf. sind Maßnahmen zur Verkehrssicherung notwendig, da die Pappeln und Eschen hier sehr nah an den vorhandenen Verkehrsflächen stehen und sich die Kronen weit darüber hinaus erstrecken.

Tiere

Aus faunistischer Sicht bietet das Plangebiet aufgrund der intensiven Nutzung nur wenig Lebensraumpotenzial, hauptsächlich sind Generalisten zu erwarten, welche Gehölze oder Gebäude als Habitatelement nutzen. Störungsanfällige Arten werden im Plangebiet nicht erwartet.

Reptilien: Vorkommen von Reptilien sind aufgrund fehlender Habitate (keine ungestörten Sonnenplätze oder Rückzugs-/Reproduktionsräume) sowie aufgrund der starken Störwirkung, die von den vorhandenen Nutzungen im Plangebiet ausgehen, nicht vermutet. Potenziell nutzbare Sonnenplätze liegen im Bereich der Schotterflächen, welche als Zuwegung für die Gebäude dienen, diese werden jedoch intensiv genutzt, regelmäßig von Fahrzeugen befahren und von Menschen begangen, sodass eine zu hohe Störintensität für eine Lebensraumeignung für Reptilien vorhanden ist. Das Plangebiet wird daher als nicht geeignet angesehen, Reptilien einen Lebens- oder Teillebensraum zu bieten.

Fledermäuse: Das Plangebiet bietet mit seinem Gebäude- und Gehölzbestand Strukturen, welche der Artengruppe als Tages- oder Zwischenquartiere dienen können. Potenzielle Tages- und Sommerquartiere für Fledermäuse bieten vor Allem der Höhlungen, Rindentaschen und Spalten aufweisende Altbaumbestand entlang der Straße und im Südwesten des Plangebietes sowie die Gebäude mit diversen Spalten und Nischen. Winterquartiere (Kellerräume bzw. dauerhaft feuchte, weitestgehend geschlossene Räume ohne Nutzung mit kontinuierlich geeigneten Temperaturen) sind im Plangebiet nicht vorhanden. Fledermäuse würden in der näheren Umgebung mit Gehölz- und Offenlandstrukturen geeignete Jagdreviere vorfinden.

Fischotter: Das Plangebiet befindet sich anteilig in den beiden Messtischblattquadranten 1345-2 und 1346-1, für welche es keine Nachweise für das Vorkommen des Fischotters gibt. Auch sind in diesen beiden MTBQ keine Totfunde oder Durchlässe mit einer Bedeutung für die ökologische Durchlässigkeit verzeichnet. Das Plangebiet stellt keinen geeigneten (Teil-)Lebensraum des Fischotters dar, da entsprechende Gewässerstrukturen innerhalb oder in der näheren Umgebung fehlen.

Amphibien: Gem. Kartenportal Umwelt M-V wurden in den vom Vorhaben betroffenen MTBQ die Amphibienarten Erdkröte (*Bufo bufo*), Grünfrosch (*Pelophylax indet.*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Nördlicher Kammmolch (*Triturus cristatus*), Rotbauchunke (*Bombina orientalis*), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) nachgewiesen. Aufgrund fehlender Gewässerstrukturen im Plangebiet oder dessen näherer Umgebung sowie den vorhandenen Störwirkungen stellt es keinen geeigneten Lebensraum für die Artengruppe dar. Wanderbewegungen in oder durch das Untersuchungsgebiet sind nicht zu erwarten.

Fische und Rundmäuler: Vorkommen von Fischen und Rundmäulern sind aufgrund des Fehlens geeigneter Fließ- oder Stillgewässer nicht möglich.

Brutvögel: Entsprechend der Habitatausstattung und den vorhandenen Störwirkungen durch die intensive Nutzung sind im Plangebiet hauptsächlich störungsunempfindliche Gehölz- und Gebäudebrüter zu erwarten. Es erfolgte keine gesonderte Brutvogelkartierung. Zur Begehung am 10.09.2018 wurden weder im Gehölzbestand noch an den Gebäuden Hinweise auf Brutvögel vorgefunden.

Gem. Kartenportal Umwelt M-V sind in den vom Vorhaben betroffenen MTBQ ein besetzter Seeadlerhorst (MTBQ 1345-2) und ein Brutpaar der Wiesenweihe (MTBQ 1346-1) nachgewiesen worden. Eine Kartierung des Rotmilans wurde in keinem der beiden MTBQ durchgeführt, prinzipiell sind jedoch Lebensräume vorhanden. Das Untersuchungsgebiet selbst bietet für keine der

Arten einen (Teil-)Lebensraum, auch für die Nahrungssuche ist das Plangebiet aufgrund der intensiven Nutzung ungeeignet.

Rastvögel: Rastende Wildvögel bevorzugen ausgedehnte offene Flächen, die einen weiten Blick zulassen und ein gewisses Nahrungspotenzial bieten. Aufgrund der intensiven Nutzung sowie der vorhandenen Bebauung und der umgebenden Gehölzstrukturen bietet das Plangebiet selbst keine geeigneten Habitatausstattungen für eine Rastgebietseignung. Südöstlich schließen in einem Abstand von rund 80 m weitläufige Rastgebiete an das Siedlungsgebiet an. Es handelt sich um regelmäßig genutzte Nahrungs- und Ruhegebiete von Rastgebieten verschiedener Klassen (Stufe 2, Rastgebietsfunktion mittel bis hoch). Das Plangebiet ist durch die umgebenden Gehölzstrukturen vollständig vom Rastgebiet abgeschirmt.



Abbildung 115: Rastgebiete (braune Schraffur = Rastgebiet der Stufe 2) mit Plangebiet (gestrichelte Linie = Plangebietsgrenze vB-Plan) ohne Maßstab

Biologische Vielfalt: Vom Vorhaben werden ausschließlich Siedlungsbiototypen in Anspruch genommen, welche durch die bestehenden und umgebenden Nutzungen bereits vorbelastet und auch großflächig im räumlichen Zusammenhang vorhanden sind. Innerhalb des Plangebiets sind keine wertgebenden Biotopstrukturen vorhanden, Großgehölze des gesetzlich geschützten Biotops übersichern lediglich einen schmalen Streifen im Süden. Die Fläche besitzt keine besondere Bedeutung für den Biotopverbund, da sie sich aufgrund der bestehenden Nutzung und der vorhandenen Störwirkung kaum als Trittsteinbiotop oder wichtige Ergänzung eines Biotopkomplexes eignet. Aufgrund der Vorbelastung ist zudem ein Vorkommen störungsempfindlicher Arten auszuschließen. Das Vorhabengebiet erfüllt somit keine besonderen Funktionen für die Biodiversität.

Landschaftsbild

Landschaften sind wesentlicher Bestandteil des Lebensraums des Menschen. Sie sind Ausdruck des europaweiten gemeinsamen Kultur- und Naturerbes und Grundlage für die Identität ihrer Bewohner. Die Landschaft ist in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit auch wegen ihrer Bedeutung als Erlebnis- und Erholungsraum des Menschen zu sichern. Ihre charakteristischen Strukturen und Elemente sind zu erhalten oder zu entwickeln. Beeinträchtigungen des Erlebnis- und Erholungswertes der Landschaft sind zu vermeiden. Zum Zweck der Erholung sind nach ihrer Beschaffenheit und Lage geeignete Flächen zu schützen und, wo notwendig, zu pflegen, zu gestalten und zugänglich zu erhalten oder zugänglich zu machen.

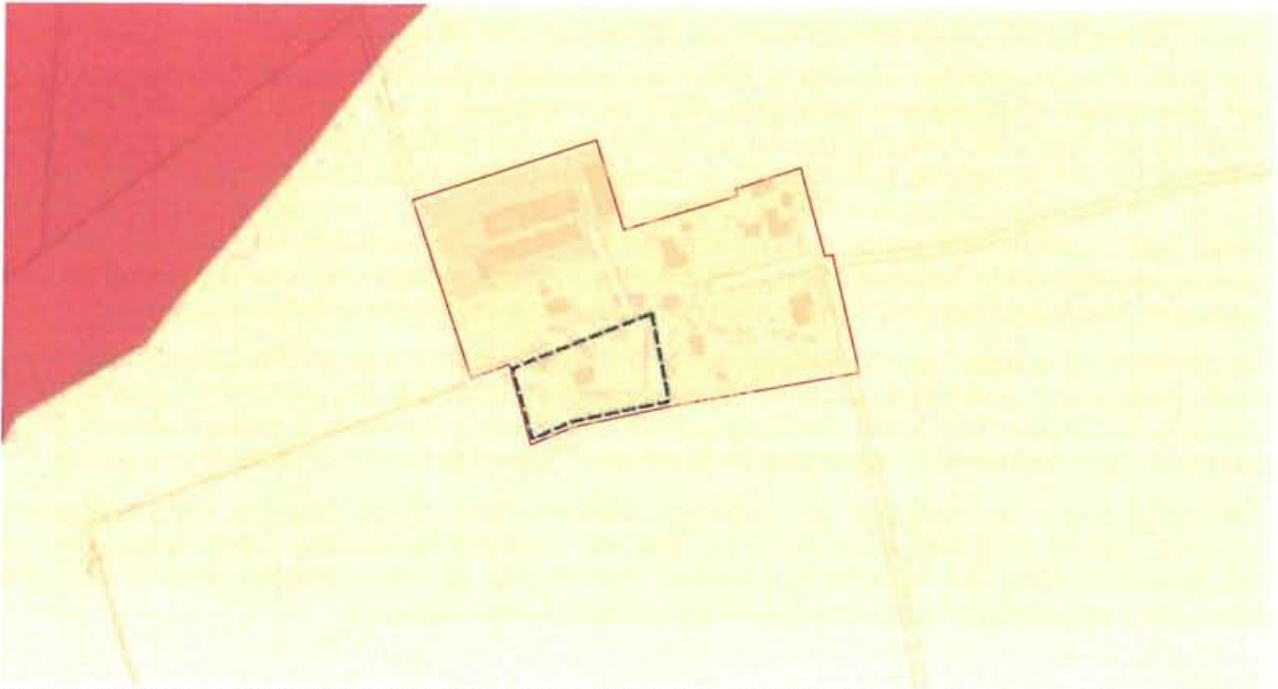


Abbildung 12: Landschaftsbildräume mit Plangebiet (gestrichelte Linie = Plangebietsgrenze vB-Plan) ohne Maßstab, Quelle Kartenportal Umwelt M-V)

Das Plangebiet befindet sich innerhalb des Landschaftsbildraums *Wittow* (Nr. II 6 – 6), welcher in seiner Schutzwürdigkeit gem. *Landesweiter Analyse und Bewertung der Landschaftsbildpotentiale im Auftrag des Umweltministeriums M-V* (Stand März 1994) mit mittel bewertet wurde. Zwar gibt es interessante Kontraste durch die Steilufer Nord-Wittows und die südliche Boddenküste, jedoch ist der Landschaftsbildraum stark von monotoner agrarischer Nutzung mit einem hohen Ausräumungsgrad geprägt. Das Vorhaben liegt eingebettet in bestehende Siedlungs- und Gehölzstrukturen der Schwarbe-Siedlung, welche im ländlichen Raum Rügens inmitten weitläufiger Ackerflächen liegt. Es handelt sich nicht um einen ungestörten Landschaftsraum.

Mensch / menschliche Gesundheit / Bevölkerung

Das Plangebiet ist Teil der touristisch geprägten Schwarbe-Siedlung. Neben Wohnhäusern und diversen Ferienunterkünften gibt es hier einen Reiterhof, sodass hauptsächlich die naturgebundene Erholung im Vordergrund steht. Die Umgebung ist stark grüngerprägt, sodass keine klimatischen oder lufthygienischen Sonderbelastungen vorhanden sind.

Kultur- und sonstige Sachgüter

Denkmale oder Bodendenkmale, Denkmalensembles, Gartendenkmale oder wichtige Blickbeziehungen sind im Plangebiet aktuell nicht bekannt bzw. vorhanden.

Werden bei Erdarbeiten Funde oder auffällige Bodenverfärbungen entdeckt, ist gem. § 11 DSchG M-V die zuständige Untere Denkmalschutzbehörde zu benachrichtigen und der Fund und die Fundstätte bis zum Eintreffen des Landesamtes für Bodendenkmalpflege oder dessen Vertreter in unverändertem Zustand zu erhalten. Verantwortlich sind hierfür die Entdecker, der Leiter der Arbeiten, der Grundstückseigentümer sowie zufällige Zeugen, die den Wert des Fundes erkennen. Die Verpflichtung erlischt 5 Werktage nach Zugang der Anzeige.

Störfallbetriebe

Im Plangebiet und seiner Umgebung sind derzeit keine Störfallbetriebe gem. der 12. BImSchVO bekannt, zu denen ein angemessener Abstand einzuhalten wäre. Schwere Unfälle oder Katastrophen sind somit nicht zu erwarten.

4.2.2) Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung

Durch die Planung werden Eingriffe in Natur und Umwelt vorbereitet, die unter Berücksichtigung der geänderten Nutzungsanforderungen nicht zu vermeiden sind. Da es sich bei Schwarbe-Siedlung um einen Siedlungssplitter handelt, sind über den Bestandserhalt hinausgehende Maßnahmen nur auf Grundlage § 35 BauGB zulässig. Für Schwarbe-Siedlung 6 wird im Parallelverfahren ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt, der eine geringe bauliche Dichte (GRZ 0,25) vorsieht und damit nur zu einer geringfügigen Zunahme der Versiegelung führt. Es werden ausschließlich Siedlungsbiotoptypen in Anspruch genommen, welche von intensiver Nutzung und Pflege geprägt sind. Der Gehölzbestand kann überwiegend erhalten werden.

Betriebsbedingt werden sich Nutzungsdruck und Verkehrsaufkommen im Plangebiet und der näheren Umgebung geringfügig erhöhen. Direkte Störwirkungen von der betandfsorientierten Entwicklung im Ortsteil Schwarbe Siedlung auf die umgebende Landschaft werden jedoch schon aufgrund der bestehenden Eingrünung nicht erheblich über das derzeitige Maß hinaus gehen.

Baubedingt kann es temporär zu gewissen Störwirkungen durch einzelne Geräuschspitzen kommen, jedoch geht dies nicht erheblich über die Geräuschkulisse des Siedlungsgebiets und der Bewirtschaftung der Agrarflächen hinaus. Zudem sind die baubedingten Auswirkungen bei fach- und sachgerechter Ausführung als nicht erheblich einzuschätzen.

Boden

Im Rahmen der baulichen Entwicklung kommt es zu einer zusätzlichen Versiegelung im Plangebiet sowie zu Bodenarbeiten und Bodenverdichtungen im Zuge der Bauarbeiten. Bodenfunktionen im Sinne von § 2(2)1 und 2 BBodSchG gehen auf den aktuell nicht baulich beanspruchten Flächen anteilig verloren. Vorhaben sind auf die unbedingt nötige Fläche beschränkt und werden bereits vorbelastete Böden beanspruchen. Wertgebende Bodenbildungen sind vom Vorhaben nicht betroffen.

Bei der Umsetzung sind die Zielsetzungen und Grundsätze des Bundesbodenschutzgesetzes zu berücksichtigen. Danach haben alle, die auf den Boden einwirken oder beabsichtigen, auf den Boden einzuwirken, sich so zu verhalten, dass schädliche Bodenveränderungen, insbesondere bodenschädigende Prozesse, nicht hervorgerufen werden. Treten während der Baumaßnahme Überschussböden auf oder ist es notwendig, Fremdböden auf- oder einzubringen, so haben entsprechend § 7 BBodSchG die Pflichtigen Vorsorge gegen das Entstehen schädlicher Bodenveränderungen zu treffen. Die Forderungen der §§ 9 bis 12 der Bundesbodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) sind zu beachten. Die während der Bauphase in Anspruch genommenen, später unversiegelten Böden sind nach Bauabschluss so herzustellen, dass die Bodenfunktionen wiederhergestellt werden. Dabei sind ggf. eingetretene Schäden wie Verdichtungen durch geeignete Rekultivierungsmaßnahmen zu beseitigen.

Fläche

Die Nutzung des Plangebiets wird sich mit dem Vorhaben nicht verändern, es findet keine Ausweitung des bestehenden Siedlungsbereichs statt, sondern lediglich eine geringfügige Intensivierung.

Es erfolgt kein Eingriff in unberührte Naturräume, sodass auch keine Zerschneidungseffekte vom Vorhaben ausgehen. Durch die Nutzung eines bereits bebauten Grundstücks wird dem Grundsatz des schonenden und sparsamen Umgangs mit Grund und Boden entsprochen.

Wasser

Es erfolgt kein Eingriff in Oberflächengewässer. Das unbelastete Niederschlagswasser wird auf dem Grundstück versickert, sodass trotz der zusätzlichen Versiegelung kein erheblicher Eingriff in den lokalen Wasserhaushalt stattfindet und die Grundwasserneubildungsrate nicht negativ beeinflusst wird. Art und Dimension der geplanten Nutzung stellen keine potenzielle Gefährdung des Schutzgutes Wasser dar.

Der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (z.B. Heizölanlage) ist gem. § 20 Abs. 1 des Landeswassergesetzes M-V der unteren Wasserbehörde des Landkreises Vorpommern-Rügen anzuzeigen. Die ordnungsgemäße Abwasserentsorgung ist sicherzustellen.

Das Vorhaben sieht keine Veränderungen vor, welche den derzeitigen Zustand des Schutzgutes Wasser erheblich beeinträchtigen könnten.

Wasserrahmenrichtlinie

Im Plangebiet bzw. der näheren Umgebung sind keine gem. WRRL berichtspflichtigen Gewässer vorhanden, das Vorhaben steht zudem nicht im Konflikt zu Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL. Das geplante Vorhaben gilt somit als mit den Umweltzielen der EG-WRRL (§§ 27, 44, 47 WHG) vereinbar.

Klima / Luft

Da das Plangebiet bereits zu Teilen versiegelt und bebaut ist, kann die Fläche lokalklimatisch betrachtet nicht als unvorbelastet angesprochen werden. Die mit der Planung einhergehende zusätzliche Versiegelung wird sich nicht erheblich auf die klimatische Situation auswirken. Durch die Lage im ländlichen Raum inmitten von Ackerflächen wird das Plangebiet gut mit Frisch- und Kaltluft versorgt.

Aufgrund der küstennahen Lage sowie der daraus resultierenden guten Luftzirkulation übernimmt der Standort keine im überörtlichen Zusammenhang bedeutende klimatische Funktion. Es werden keine klimatisch wirksamen Flächen wie Frischluftentstehungsgebiete oder Frischluftschneisen beansprucht. Anlage und betriebsbedingte Veränderungen mit nachhaltigen Beeinträchtigungen der klimatischen Situation sind nicht abzusehen. Es entsteht kein schutzgutbezogener Kompensationsbedarf.

Anpassung an den Klimawandel

Das Plangebiet liegt außerhalb überflutungsgefährdeter Bereiche und ist auch bei Extremwetterereignissen nicht von Überflutungen betroffen, zudem sieht die Planung keine Lagerung von Gefahrenstoffen vor, sodass vom Vorhaben keine Gefährdungen in diesem Zusammenhang ausgehen. Auch steht das Projekt nicht im Konflikt zu Maßnahmen im Rahmen des Hochwasserrisiko-managements und belegt keine Retentionsflächen.

Die Planung ist in Anbetracht ihrer geringen Größe, der Lage und der geplanten Nutzungen nicht geeignet, sich negativ auf das Klima auszuwirken und somit den Klimawandel zu verstärken. Eine verstärkte Hitzeentwicklung, welche sich negativ auf den Menschen und seine Gesundheit auswirken könnte, geht vom Vorhaben nicht aus.

Pflanzen / Tiere

Das Vorhaben beansprucht ausschließlich geringwertige Siedlungsbiototypen, Rodungen im wertvollen älteren Gehölzbestand (Schutz gem. Baumschutzsatzung der Gemeinde Altenkirchen) oder dem gem. § 20 NatSchAG M-V gesetzlich geschützten Biotop werden nicht erforderlich.

Der Eintritt artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände im Zusammenhang mit der Durchführung ist nicht zu erkennen. Allgemein sind zum Schutz der Artengruppen Brutvögel und Fledermäuse Maßnahmen in Form von artenschutzfachlichen Kontrollen am Gebäudebestand vor Umbauarbeiten erforderlich. Sollten Quartiere vorgefunden und im Zuge der Bauarbeiten zerstört werden, sind Ersatzhabitate für die betroffenen Arten zu schaffen. Mit einer Verlegung des Baubeginns in den Zeitraum vom 01.10. bis 28.02. kann die Betroffenheit von Brutvögeln oder Fledermäusen (Sommerquartiere) weitestgehend vermieden werden.

Baubedingt kommt es möglicherweise zu Stör- und Scheuchwirkungen auf die Avifauna im Gebiet durch visuelle Reize und Bauverkehr. Im Vergleich zur bestehenden Nutzung stellt dies nur eine geringfügige Belastung von kurzer Dauer für den Landschaftsraum dar.

Mit Umsetzung der Maßnahmen ist aufgrund des geringen Umfanges des Eingriffs eine erhebliche Beeinträchtigung der lokalen Flora und Fauna nicht gegeben.

Landschaftsbild

Das Plangebiet ist Teil der Schwarbe-Siedlung und nahezu vollständig gegenüber der offenen Landschaft eingegrünt, sodass vom Vorhaben keine Fernwirkung ausgeht. Das Ortsbild bleibt erhalten, es erfolgt kein Eingriff in orts- oder landschaftsbildprägende Gehölzbestände.

Mensch / menschliche Gesundheit / Bevölkerung

Das Vorhaben beeinträchtigt keine schutzbedürftigen Nutzungen oder der Erholung dienende Flächen, sondern verbessert sogar die Erholungseignung des Plangebiets durch die Erweiterung des touristischen Angebotes vor Ort. Zudem unterstützen die zusätzlichen Angebote eine Saisonverlängerung. Das Vorhaben dient somit der Entwicklung des touristisch geprägten Ortes und ermöglicht die Unterbringung von weiteren Urlaubsgästen, was sich für die gesamte Gemeinde positiv auswirkt.

Gesundheitsgefährdende Auswirkungen in Bezug auf Schadstoff- oder Lärmemissionen gehen vom geplanten Vorhaben nicht aus. Für den Mensch ist das Vorhaben positiv zu bewerten.

Kultur- und sonstige Sachgüter

Das Vorhaben greift nicht in Kultur- oder sonstige Sachgüter ein, Bodendenkmale sind im Plangebiet nicht bekannt. Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgutes können ausgeschlossen werden.

Werden bei Erdarbeiten Funde oder auffällige Bodenverfärbungen entdeckt, ist gem. § 11 DSchG M-V die zuständige Untere Denkmalschutzbehörde zu benachrichtigen und der Fund und die Fundstätte bis zum Eintreffen des Landesamtes für Bodendenkmalpflege oder dessen Vertreter in unverändertem Zustand zu erhalten. Verantwortlich sind hierfür die Entdecker, der Leiter der Arbeiten, der Grundstückseigentümer sowie zufällige Zeugen, die den Wert des Fundes erkennen. Die Verpflichtung erlischt 5 Werktage nach Zugang der Anzeige, doch kann die Frist für eine fachgerechte Untersuchung im Rahmen des Zumutbaren verlängert werden (§ 11 (3) DSchG M-V).

Wechselwirkungen zwischen den Belangen des Umweltschutzes

Im Rahmen der Umweltprüfung sind neben den einzelnen Schutzgütern nach § 1 (6) Nr. 7i BauGB auch die Wechselwirkungen unter diesen zu berücksichtigen. Der Mensch ist indirekt von allen Beeinträchtigungen der Schutzgüter in seiner Umwelt betroffen.

Durch das Vorhaben findet eine geringfügige Nutzungsintensivierung der Fläche statt. Der Nutzungsdruck auf den angrenzenden Naturraum wird sich ebenfalls nur geringfügig erhöhen.

Die Auswirkungen des Vorhabens auf die Belange von Natur und Umwelt sind aufgrund der bestehenden Nutzung des Plangebietes und des Umfeldes als nicht erheblich einzustufen. Es werden keine ökosystemaren Zusammenhänge mit hoher Wertigkeit beeinträchtigt. Umweltrelevante Wechselwirkungen wurden nicht festgestellt.

4.2.3) Eingriffsermittlung

Eingriffe in Natur und Landschaft sind gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, Artikel 1 G. v. 29.07.2009 BGBl. I S. 2542; Geltung ab 01.03.2010) und Naturschutzausführungsgesetzes Mecklenburg-Vorpommern [NatSchAG M-V, verkündet als Artikel 1 des Gesetzes zur Bereinigung des Landesnaturschutzrechts vom 23. Februar 2010 (GVOBl. M-V S.66)] zu vermeiden, zu mindern und soweit nicht vermeidbar, auszugleichen.

Da es sich bei Schwarbe-Siedlung um einen Siedlungssplitter handelt, sind über den Bestandserhalt hinausgehende Maßnahmen nur auf Grundlage § 35 BauGB zulässig. Bau Bauanträgen

nach § 35 BauGB ist die Eingriffsregelung nach § 14-17 BNatSchG unmittelbar anzuwenden, so dass auf eine Vorabschätzung verzichtet werden kann.

Für Schwarbe-Siedlung 6 wird im Parallelverfahren ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt, dessen Eingriffsbilanz folgend zusammengefasst werden soll.

Biotopbeseitigung mit Funktionsverlust (unmittelbare Eingriffswirkung)

Entsprechend der *Hinweise zur Eingriffsregelung 2018* sind die Eingriffsflächenäquivalente für eine Biotopbeseitigung mit Funktionsverlust nach folgender Formel berechnet:

Fläche [m ²] des betroffenen Biototyps	x	Biotopwert [Ø] des betroffenen Biototyps	x	Lagefaktor	=	Eingriffsflächenäquivalent für Biotopbeseitigung bzw. Biotopveränderung [m ² EFÄ]
--	---	--	---	------------	---	--

Aufgrund der Lage des Vorhabens innerhalb eines bebauten und intensiv genutzten Umfeldes (< 100 m Abstand zu vorhandenen Störquellen) beträgt der Lagefaktor 0,75. Da sämtliche nicht versiegelte Flächen innerhalb des Baugebietes Teil des Ziergartens sind und gärtnerisch angelegt werden, werden ausschließlich für die zu versiegelnden Flächen unmittelbare Eingriffswirkungen geltend gemacht.

Biototyp	Code gemäß Schlüssel des Landes M-V	Fläche [m ²]	Wertstufe	Biotopwert [Ø]	Lagefaktor	Eingriffsflächenäquivalent [m ² EFÄ]
Ziergarten (PGZ)	13.8.4	645,00	0	0,5	0,75	241,88
Gesamt		645,00				241,88

Biotope mit Funktionsbeeinträchtigung (mittelbare Eingriffswirkung)

Entsprechend der *Hinweise zur Eingriffsregelung 2018* sind die Eingriffsflächenäquivalente für Biotope mit Funktionsbeeinträchtigung nach folgender Formel zu berechnen:

Fläche [m ²] des beeinträchtigten Biototyps	x	Biotopwert [Ø] des beeinträchtigten Biototyps	x	Wirkfaktor	=	Eingriffsflächenäquivalent für Funktionsbeeinträchtigung [m ² EFÄ]
---	---	---	---	------------	---	---

Zu berücksichtigen sind ausschließlich Biototypen mit einer Wertstufe von 3 oder höher. Zudem werden Flächen, welche sich im Umkreis von bereits existierenden Störquellen befinden, von der Betrachtung ausgenommen. Da das Vorhaben sich innerhalb bereits bestehender Störquellen befindet und dessen Wirkraum sich nicht über deren hinaus erstreckt, sind für das Vorhaben keine mittelbaren Eingriffswirkungen geltend zu machen.

Versiegelung und Überbauung

Entsprechend der *Hinweise zur Eingriffsregelung 2018* sind die Eingriffsflächenäquivalente für eine Versiegelung und Überbauung nach folgender Formel zu berechnen:

Teil-/ Vollversiegelte bzw. überbaute Fläche [m ²]	x	Zuschlag für Teil-/ Vollversiegelung bzw. Überbauung 0,2/ 0,5	=	Eingriffsflächenäquivalent für Teil- und Vollversiegelung bzw. Überbauung [m ² EFÄ]
--	---	---	---	--

Im Rahmen des vorhabenbezogenen Bebauungsplans wird für Schwarbe-Siedlung Nr. 6 eine Zunahme der Versiegelung um 645 m² zugelassen. Es wird von einer Vollversiegelung auf dieser Fläche ausgegangen, wodurch sich folgende Rechnung ergibt:

Teil-/ Vollversiegelte bzw. überbaute Fläche [m ²]	x	Zuschlag für Teil-/ Vollversiegelung bzw. Überbauung 0,2/ 0,5	=	Eingriffsflächenäquivalent für Teil- und Vollversiegelung bzw. Überbauung [m ² EFÄ]
645,00 m ²	x	0,5	=	322,50 [m ² EFÄ]

Berechnung des multifunktionalen Kompensationsbedarfs

Aus den berechneten Eingriffsflächenäquivalenten ergibt sich durch Addition der multifunktionale Kompensationsbedarf.

Eingriffsflächenäquivalent für Biotopbeseitigung bzw. Biotopveränderung [m ² EFÄ]	+	Eingriffsflächenäquivalent für Funktionsbeeinträchtigung [m ² EFÄ]	+	Eingriffsflächenäquivalent für Teil-Vollversiegelung bzw. Überbauung [m ² EFÄ]	=	Multifunktionaler Kompensationsbedarf [m ² EFÄ]
241,88	0	0,00	0	322,50	0	564,38

Das Vorhaben verursacht einen Biotopwertverlust im rechnerisch ermittelten Umfang von gerundet **565** Eingriffsflächenäquivalenten. Der ermittelte Wert von 565 EFÄ (gerundet) ist durch eine externe Maßnahme zu kompensieren. Die Art der vom Vorhaben verursachten Eingriffe erlaubt eine multifunktionale Kompensation über ein Ökokonto in der Landschaftszone *Ostseeküstenland* (voraussichtlich Ökokonto Saiser Bach Ia).

4.3) Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung

Eine Nichtdurchführung der Planung würde bedeuten, dass die Chance auf eine Entwicklung der touristisch geprägten Schwarbe-Siedlung und eine Erweiterung des Angebotes für Urlaubsgäste und eine damit einhergehende Saisonverlängerung ungenutzt bleiben würde. Die bestehende Nutzung würde erhalten bleiben und der Zustand von Natur und Umwelt sich nicht verändern.

4.4) Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich

Die Planung ist auf ein Mindestmaß an Flächeninanspruchnahme reduziert, es werden Flächen in Anspruch genommen, für welche bereits eine anthropogene Vorbelastung bestehen. Eine Beanspruchung ungestörter Naturräume und damit potenziell einhergehende Zerschneidung werden vermieden, ebenso Eingriffe in den geschützten Gehölzbestand.

Die Eingriffe in die Belange von Natur und Landschaft der genannten Vorhaben sind flächenscharf auf der Ebene der Bebauungspläne zu ermitteln. Die Kompensation kann über ein in der Landschaftszone *Ostseeküstenland* gelegenes Ökokonto erfolgen.

4.5) Anderweitige Planungsmöglichkeiten

Die Planung sieht eine Erweiterung der bestehenden Bebauung vor, unberührte Naturräume werden nicht in Anspruch genommen und zusammenhängende Grünflächen im Plangebiet erhalten. Die Planung beschränkt sich auf das unbedingt notwendige Maß. Es bestehen keine Planungsalternativen.

4.6) Zusätzliche Angaben

4.6.1) Merkmale der verwendeten technischen Verfahren bei der Umweltprüfung

Die Beurteilung der Umweltauswirkungen des Vorhabens erfolgt verbal argumentativ. Hinweise zum Detaillierungsgrad und zu den Anforderungen an die Umweltprüfung wurden bereits im Rahmen der frühzeitigen Behördenbeteiligung ermittelt.

Die Darstellung umweltrelevanter Aspekte konzentriert sich auf das unmittelbare Plangebiet sowie die möglicherweise vom Plangebiet ausgehenden Wirkungen auf das Umfeld. Betrachtet werden die Auswirkungen des Vorhabens auf die Schutzgüter des Naturraums und der Landschaft (Boden, Wasser, Klima/ Luft, Pflanzen und Tiere, Landschaft/ Landschaftsbild), das Schutzgut Mensch sowie deren Wechselwirkungen.

Zur Erfassung der floristischen Ausstattung im Plangebiet erfolgte im September 2018 für den Bereich des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 14 eine flächendeckende Biotoptypenkartierung. Zur Orientierung im Gelände wurde der Katasterauszug in Verbindung mit Luftbildern genutzt. Die Bestandserhebung erfolgte nach der *Anleitung für die Kartierung von Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen* des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V 2013). Für die einzelnen Biotoptypen wurde je ein Hauptcode vergeben. Der Einzelbaumbestand wurde separat erfasst und dokumentiert.

Für das Plangebiet liegen keine Faunistischen Kartierungen oder Baugrundgutachten vor, zur Analyse des Bestandes wurden daher folgende Datengrundlagen genutzt:

- Darstellungen des FNP der Gemeinde Altenkirchen,
- Kartenportal Umwelt M-V (LUNG, www.umweltkarten.mv-regierung.de),
- Heutige Potenziell Natürlich Vegetation Mecklenburg-Vorpommerns (Schriftenreihe des LUNG M-V 2005, Heft 1).

Angesichts der umfangreich vorliegenden Unterlagen traten keine Schwierigkeiten beim Zusammenstellen der Angaben zum Plangebiet auf.

4.6.2) Geplante Maßnahmen zur Überwachung

Gemäß § 4c BauGB haben die Gemeinden erhebliche Umweltauswirkungen, die aufgrund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten können, zu überwachen (Monitoring). Ziel ist es, eventuelle unvorhergesehene, nachteilige Auswirkungen zu ermitteln und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Es wird davon ausgegangen, dass im Rahmen der routinemäßigen Überwachung durch die Fachbehörden erhebliche nachteilige und unvorhergesehene Umweltauswirkungen den Fachbehörden zur Kenntnis gelangen.

Durch die Realisierung des Vorhabens werden keine erheblichen Beeinträchtigungen der Belange von Natur und Umwelt verursacht, so dass besondere Monitoringprogramme zur Entwicklung der Belange von Natur und Umwelt nicht erforderlich sind.

4.7) Zusammenfassung des Umweltberichts

Die Planung im Bereich Schwarbe-Siedlung der Gemeinde Altenkirchen ist auf Grundlage der vorausgegangenen Untersuchung bzgl. der Schutzgüter Boden, Wasser, Klima, Pflanzen und Tiere, Landschaftsbild sowie Mensch als umweltverträglich einzustufen. Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter sind durch das geplante Vorhaben in einer bereits baulich vorgeprägten und intensiv genutzten und gepflegten Umgebung sowie den festgesetzten Zulässigkeitsbeschränkungen nicht zu erkennen.

Die Belange der EG-WRRRL werden vom Vorhaben nicht berührt.

Aktuell wurde kein Verbotstatbestand gem. § 44 BNatSchG festgestellt.

Das Vorhaben berührt keine besonders wertvollen Bestandteile von Natur und Landschaft. Betroffen von Total- bzw. Funktionsverlust ist ausschließlich der private Ziergarten um die bestehenden Gebäude. Die Auswirkungen der mit dieser Planung verordneten Maßnahmen sind insgesamt durch die Vorbelastung und die ausgewiesenen Vermeidungsmaßnahmen von geringer Erheblichkeit.

Schutzgebiete im Sinne des Naturschutzrechts sowie gem. § 20 NatSchAG M-V geschützte Bio- oder Geotope werden nicht beeinträchtigt.

Schutzgut	Erheblichkeit
Boden / Wasser / Fläche	Keine erhebliche Beeinträchtigung
Wasserrahmenrichtlinie	Nicht betroffen
Klima / Luft / Folgen des Klimawandels	Keine erhebliche Beeinträchtigung
Tiere und Pflanzen, Biodiversität	Keine erhebliche Beeinträchtigung
Mensch, menschliche Gesundheit, Bevölkerung	Keine erhebliche Beeinträchtigung (positiv)
Störfälle	Nicht relevant
Landschaft / Landschaftsbild	Keine erhebliche Beeinträchtigung
Kultur- und Sachgüter / Kulturelles Erbe	Nicht betroffen

Wechselwirkungen zwischen umweltrelevanten Belangen sind nicht zu erwarten. Der festgesetzte Schutz des Baumbestandes ist während der Bauzeit zu überwachen.

Quellenverzeichnis

- 1] Landesamt für Umwelt Naturschutz und Geologie M-V, 2013: Anleitung für die Kartierung von Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen in Mecklenburg-Vorpommern
- 2] Landesamt für Umwelt Naturschutz und Geologie M-V, 2005: Karte der Heutigen Potenziellen Natürlichen Vegetation Mecklenburg-Vorpommerns
- 3] Kartenportal Umwelt Mecklenburg-Vorpommern www.umweltkarten.mv-regierung.de Abfrage vom September 2018
- 4] Umweltbericht zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 14 „Schwerbe-Siedlung Nr. 6“, Raith Hertelt Fuß, 10/2018

Altenkirchen, Februar 2019

ausgefertigt: 25.03.2019



J. Hill
Bürgermeisterin